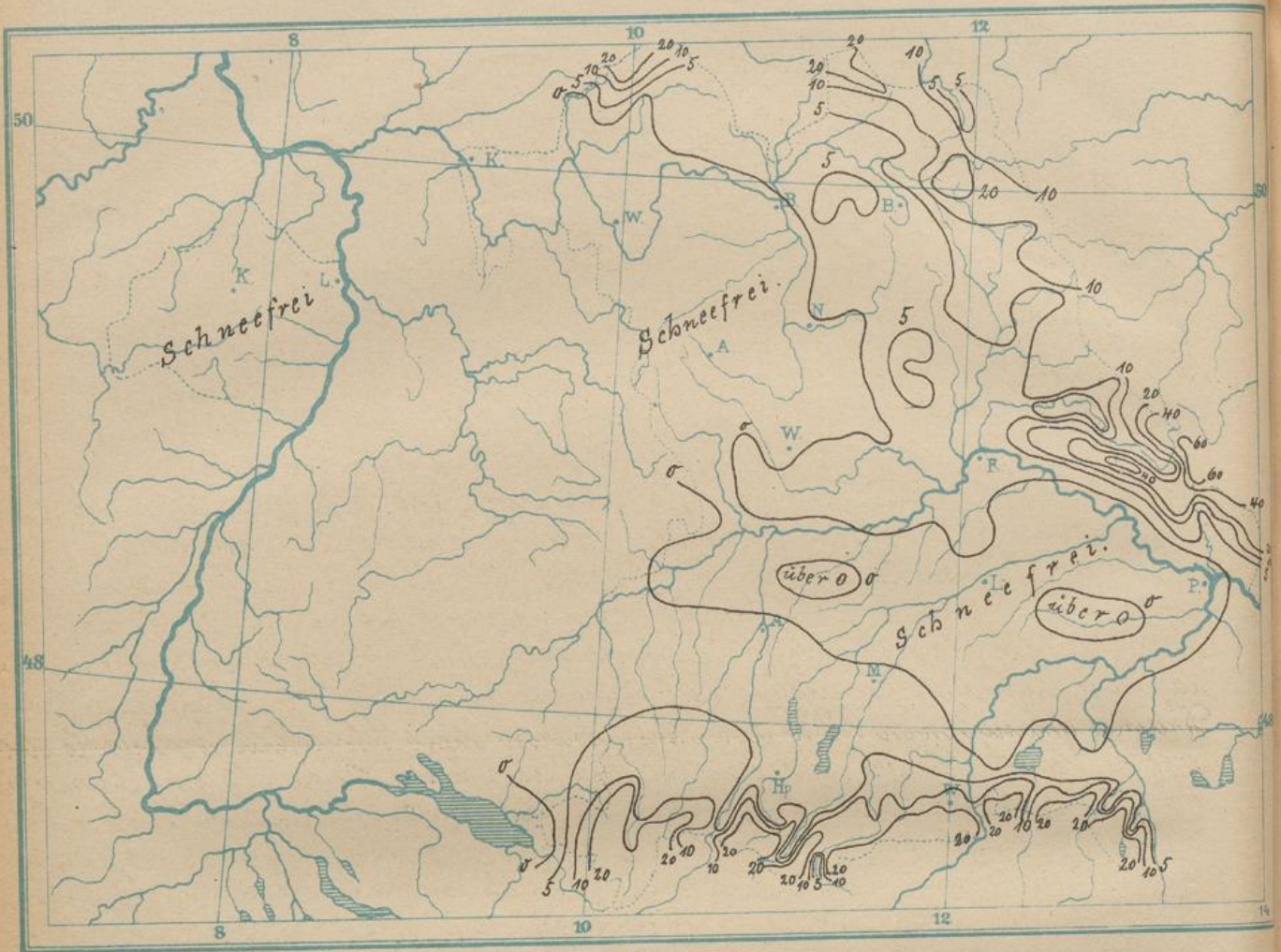


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 27^{ten} Januar 1901.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Im letzten Wochenbericht wurde schon erwähnt, daß mit dem Fortschreiten einer im Norden vorbeiziehenden Depression im Laufe des 20. das Thauwetter sich über immer größere Teile des Königreichs ausdehnte und bis am Nachmittage des genannten Tages bereits die Ostgrenze erreicht hatte. Während der folgenden Tage nun zeigte die Luftdruckverteilung im allgemeinen ein Bild, das fortgesetzt westliche bis südwestliche Winde und damit Fortdauer des Thauwetters bedingte. Namentlich am Montag, welchem Tage das Depressionscentrum sich über dem Ostseegebiet befand, während gleichzeitig im Südwesten des Erdteils das Barometer stark gestiegen war, bestanden in der Richtung vom barometrischen Maximum zum Depressionscentrum sehr steile Gradienten und daher herrschte auf unserem Gebiete heftig und zugleich regnerisches Wetter. Während der beiden folgenden Tage behauptete das Maximalgebiet zunächst seine Lage über West- und Südwesteuropa, während im Norden eine neue Depression mit einem sehr tiefen Centrum erschienen war und rasch über die nördlichen Gebiets Teile hinwegzog; am Mittwoch lag das Centrum mit einer Tiefe von weniger als 720 mm über Lappland. Das Wetter war während der ersten Wochen infolge dieser Druckverteilung andauernd mild, vorwiegend trüb und neblig.

ausserdem kam es auch zu leichten Niederschlägen, die aber im Flachland allenthalben als Regen und nur an den Hochstationen als Schnee fielen. Infolgedessen erlitt die zu Beginn der Woche etwa noch vorhandene Schneedecke fast allwärts eine fortgesetzte Abnahme, sodass bald fast das ganze Königreich schneefrei war. Ausgenommen blieben noch die besonders begünstigten Schneelagen im bayerischen und Böhmerwald, wo noch etwa 20 cm verzeichnet wurden und die höheren Lagen der Alpen, hier betrug indes die Mächtigkeit der Schneedecke in den Höhenlagen des Hirschberges und des Wendelssteines nur etwa 10 cm, selbst in größeren Höhen waren die Schneemengen für die Jahreszeit sehr gering. Man kann also sagen, dass die bewohnten und bebauten Gebiets Teile des Königreiches mit wenigen Ausnahmen um die Mitte der Woche schneefrei waren. Am Donnerstag nun war der hohe Druck infolge des Erscheinens einer neuen Depression nach Südosten zurückgedrängt worden und da am Nordrand der Alpen ein sekundäres Minimum auftrat, während gleichzeitig von Süden her Überdruck herrschte, so hatten die alpinen Stationen an diesem Tage prachtvolles Wetter, im Flachland aber war der Himmel bedeckt, zu Niederschlägen kam es jedoch noch nicht. Erst als am Freitag die nun erschienene Depression vom Ocean weiter heringerückt war und als sich von ihrem an der Westküste von Skandinavien gelegenen Centrum aus ein furchenartiges Gebiet niederen Druckes südwärts durch den Continent bis zu den Alpen erstreckte, wurde das Wetter wieder allgemein trüb und zunächst regnerisch, stellenweise kam es auch schon im Laufe des Freitags zu Schneefällen. Nennenswerte Schneefälle traten aber erst am Samstag auf, nachdem der größte Teil Europas unter die Herrschaft niederen Druckes gelangt war. In der Pfalz waren diese Schneefälle vielmals die ersten dieses Winters, bildeten daselbst aber keine Decke. Ziemlich ausgiebig schneite es in den Mittelgebirgslagen im Norden und teilsweise auch im Osten des Königreiches, sodass diese Orte am Sonntag Morgen eine verhältnismässig beträchtliche Schneedecke hatten. In der Rhön und im Frankenwald wurden Höhen bis zu 30 cm oder noch darüber gemessen, im Fichtelgebirge solche von etwa 20 cm. Im bayerischen Wald wuchs die Mächtigkeit der Schneedecke mit dem Anstieg nach der Höhe auf mehr als 40 cm, und an den Hängen des Böhmerwaldes wurden am Sonntag bereits Schneehöhen von mehr als 60, stellenweise von mehr als 70 cm aufgezeichnet. Diese Zahlen sind zwar für die Jahreszeit und für die geographische Lage der Beobachtungs-orte nicht sehr hoch, aber im Vergleich zu den in den Voralpen gemessenen Höhen immerhin ziemlich beträchtlich. Hier betrugen nämlich die Maximalwerte kaum über 20 cm. Erst in größeren, nicht mehr bewohnten Höhen fanden sich Schneelagen von einem halben Meter und darüber. Was nun das Flachland betrifft, so war es am Sonntag entweder ganz schneefrei, wie das Maingebiet und der Teil von Südbayern, der zwischen der Donau und dem Nordrand der oberbayerischen Hochebene sich erstreckt, oder es hatte eine so dünne Schneedecke, dass sie kaum in Betracht kommen konnte (meist nur 1 cm). Thatsächlich verschwand dieselbe auch fast allgemein noch im Laufe des Sonntags, sodass wiederum nur die Mittelgebirgslagen und die alpinen Stationen eine Schneedecke hatten.